



Gründungsprivileg Papst Bonifaz IX. für die Universität Würzburg (Rom 1402)

Übersetzt von PD Dr. Jochen Schultheiß

Bischof Bonifatius, Knechte der Knechte Gottes. Zum ewigen Andenken an die Sache.

Auf die Warte der höchsten apostolischen Würde von göttlicher Hand, wengleich ohne irgendein Verdienst gestellt, richten wir die Schärfe des uns zuteilgewordenen Blickes, soweit es uns von oben erlaubt ist, auf alle Regionen der Gläubigen, die uns anvertraut sind, und auf ihr Voranschreiten und auf
5 ihre Vorteile, wie der Hirte der gesamten Herde des Herrn. Dabei erweisen wir gerne unsere gefällige Gunst und freigebig erteilen wir die Hilfe einer günstigen Annehmlichkeit den Gläubigen selbst, damit sie nach dem Studium der Wissenschaften streben, durch das die Verehrung des göttlichen Namens und seines katholischen Glaubens ausgeweitet, die Gerechtigkeit gepflegt, sowohl Öffentliches als auch Privates nutzbringend erledigt und für alle das Gedeihen des menschlichen Daseins gefördert wird.

10 Nun hegt, wie es im Namen unseres verehrungswürdigen Bruders Johannes¹, des Bischofs von Würzburg, uns gegenüber vorgebracht wurde, der Bischof selbst den dringlichen Wunsch, dass –nicht nur zum Nutzen und Gedeihen eines solchen Staates und der Bewohner der ihm untergebenen Länder, sondern löblicherweise auch in Berücksichtigung der anderen, benachbarten Gegenden– in seiner Stadt Würzburg, da sie sehr bedeutend und sehr passend und geeignet hierfür sei –in ihr herrscht ein
15 gemäßigt Klima, findet sich eine Fülle an Lebensmitteln und auch eine Menge an übrigen Dingen, die den menschlichen Bedarf anbelangen–, durch den apostolischen Stuhl die Errichtung einer Universität mit jeder beliebigen zulässigen Fakultät angeordnet werden solle, auf dass ebendort der Glaube selbst verbreitet werde, dass das ungebildete Volk unterrichtet werde, die Billigkeit gewahrt bleibe, die Vernunft des Urteilspruches Kraft habe, die Geister erhellet und der Verstand der Menschen erleuchtet werde.

¹ Johann von Egloffstein, 1400-1411 Bischof von Würzburg

20 Wenn wir das Vorausgehende und auch die herausragende Aufrichtigkeit des Glaubens und der
 Ergebnisheit, welche der Bischof selbst bekanntlich der Heiligen Römischen Kirche und dem
 katholischen Glauben entgegenbringt, sorgfältig bedenken, werden wir von glühendem Begehren
 angetrieben, dass die vorher erwähnte Stadt mit den Sitten² der Wissenschaften so geschmückt werden
 soll, auf dass sie Männer hervorbringe, die durch die Reife ihres Urteils berühmt, mit dem Schmuck der
 25 Tugenden bekränzt und durch die Würden verschiedener Fakultäten gebildet sind, und auf dass dort ein
 Quell und Ursprung der Wissenschaften sei, aus deren Fülle alle schöpfen sollen, die danach lechzen, mit
 den Lehren der Schriften benetzt zu werden.

Aus all diesen Gründen und insbesondere wegen der Eignung der genannten Stadt, die, wie man sagt, in
 der Tat zur Mehrung der Samen der Gelehrsamkeit und zur Hervorbringung von heilsamen Keimen
 30 geeigneter und passender als die anderen Städte und Orte in jenen Gebieten sein wird und nach
 gründlicher Abwägung beurteilt wurde, und weil wir nicht nur den Vorteil und das Voranschreiten der
 Stadt selbst, sondern auch der herumliegenden Gegenden und Bewohner mit väterlichen Gefühlen eifrig
 anstreben und wir in dieser Sache durch Bitten des oben genannten Bischofs bewegt wurden,
 beschließen und legen wir mit apostolischer Autorität zum Lob des göttlichen Namens und zur
 35 Verbreitung des rechten Glaubens fest, dass in derselben Stadt es in Zukunft eine Universität nach dem
 Vorbild der Universität in Bologna gebe und dass diese für ewige Zeiten dort blühen solle, sowohl in der
 Fakultät der Theologie, als auch des kanonischen und Römischen Rechts³, als auch in jeder anderen
 erlaubten Fakultät, und dass die Lehrenden und Studierenden sich ebendort aller Privilegien, Freiheiten
 und Immunitäten⁴, die den Magistern in der Theologie, den lehrenden Doktoren, den Studierenden und
 40 den Anwesenden an der Universität in Bologna zugestanden sind, auf jede beliebige Art erfreuen und
 diese nutzen können.

Und (wir legen fest), dass jene, die im Laufe der Zeit sich die Belohnung erworben haben, an jener
 Fakultät, an der sie studiert haben, eine Lehrerlaubnis zu erhalten – zum einen für sich, zum anderen
 damit sie andere zu unterrichten vermögen⁵ – und die die Ehre einer Magisterwürde oder eines
 45 Doktorats zu erlangen erstreben, durch einen oder mehrere Magister oder Doktoren jener Fakultät, in

² Hier haben vergleichbare Urkunden (Köln, Glasgow) „muneribus“ (Geschenke), was einen deutlich besseren Sinn ergeben würde.

³ „iuris canonici et civilis“

⁴ Immunität etwa in den Bereichen Gerichtsbarkeit, Besteuerung und Wehrpflicht.

⁵ „ut“ statt „et“? (Köln, Glasgow)

der die Prüfung abzulegen wäre, dem Bischof von Würzburg, der zu dem Zeitpunkt im Amt ist, oder seinem nachrückenden und geeigneten Stellvertreter, den eben hierzu der Bischof meinte einsetzen zu müssen, vorgestellt werden sollen; wenn aber der Bischofsstuhl der Kirche in Würzburg selbst vakant ist, sollen sie jenem vorgestellt werden, der durch die geliebten Söhne des Kapitels der genannten Kirche
 50 von Würzburg als Stellvertreter in geistlichen Dingen eingesetzt wurde; und derselbe Bischof oder Stellvertreter, –je nachdem was es bevorzugt wird–, soll, nachdem die Magister und die Doktoren⁶, die in derselben Fakultät durch ihr Amt dort lenken, zusammengerufen sind, jene in den Dingen, die von denjenigen, die zur Ehre der Magisterwürde oder des Doktorats promoviert werden sollen, verlangt werden, gemäß dem Maß und der Gewohnheit, die bei solchen Dingen an den Universitäten beachtet
 55 werden, gründlich zu prüfen streben, und er soll ihnen, wenn sie für hierzu ausreichend und geeignet befunden werden, eine Erlaubnis solcher Art zukommen lassen und die Ehre der Magisterwürde und des Doktorats übergeben und auch gewähren.

Jene aber, die an derselben Universität der genannten Stadt examiniert und zugelassen wurden und die Lehrbefugnis und eine Würde von besagter Art erhalten haben, sollen künftighin ab dem Examen oder
 60 einer anderen Lese- und Lehrzulassung, sowohl an der genannten Universität der Stadt selbst als auch an einzelnen anderen Universitäten, an denen sie lesen und lehren wollen, die volle und freie Befähigung hierzu haben, ohne dass irgendwelche widerstrebenden Statuten und Gewohnheiten, –sei es dass sie durch apostolische Autorität, sei es dass sie durch irgendeine andere Festlegung gestützt sind–, dem in irgendeiner Weise entgegenstehen können. Überhaupt keinem Menschen soll es also erlaubt sein, gegen
 65 diese Seite unseres Statuts und unserer Anweisung zu verstoßen oder ihr in frevlerischer Verwegenheit entgegenzuhandeln. Wenn sich aber jemand anmaßt, dies zu versuchen, dann soll er wissen, dass er sich die Empörung des allmächtigen Gottes und seiner seligen Apostel Petrus und Paulus zuziehen wird. Gegeben in Rom beim Heiligen Petrus, an den 4. Iden des Dezember, im 14. Jahr unseres Pontifikats
 [10. Dezember 1402].

⁶ Magister und Doktoren bildeten das Professorenkollegium.

Nr. 2.

Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule zu Würzburg.

1402, 10. Dezember. Rom.

Bonifatius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memoriam. in supreme dignitatis apostolice specula divinitus licet immeriti constituti ad universas fidelium regiones nobis creditas earumque profectus et commoda tamquam universalis gregis dominici pastor commisse nobis speculationis aciem, quantum nobis ex alto permittitur, extendentes, fidelibus ipsis ad querendum litterarum studia per que divini nominis sueque fidei catholice cultus protenditur, iusticia colitur, tam publica quam privata res agitur utiliter omnibusque prosperitas humane conditionis augentur, libenter favores graciosas impendimus et opportune commoditatis auxilia liberaliter impartimur. cum itaque sicut pro parte venerabilis fratris nostri Johannis episcopi Herbipolensis propositum fuit coram nobis ipse episcopus non solum ad utilitatem et prosperitatem huiusmodi rei publice ac incolarum terrarum ei subiectarum sed eciam aliarum parcium vicinarum laudabiliter intendens in sua civitate Herbipolensi tamquam in insigniori et magis ad hec commoda et ydonea, in qua aeris viget temperies victualium ubertas ceterarumque rerum ad usum humanum pertinentium copia reperitur, desideret plurimum fieri et ordinari per sedem apostolicam studium generale in qualibet licita facultate, ut ibidem fides ipsa dilatetur, erudiantur simplices, equitas servetur, iudicii vigeat ratio, illuminentur mentes et intellectus hominum illustrentur. nos premissa et eciam eximiam fidei et devocionis sinceritatem, quam ipse episcopus ad sanctam Romanam ecclesiam fidemque catholicam gerere dinoscitur, attente considerantes ferventi desiderio ducimur, quod civitas predicta scienciarum ornetur moribus ita, ut viros producat consilii maturitate conspicuos virtutum redimitos ornatibus ac diversarum facultatum dignitatibus eruditos sitque ibi scienciarum fons et origo, de quorum plenitudine hauriant universi litterarum cupientes inbui documentis. hiis igitur omnibus et presertim ydoneitate dicte civitatis, que ad multiplicanda sane doctrine semina et germina salutaria producenda magis congrua et accommoda inter alia illarum parcium civitates et loca fore dicitur, diligenti examinatione pensata, non solum ad ipsius civitatis sed eciam regionum circumiacencium incolarum commodum et profectum paternis affectibus anhelantes predicti episcopi in hac parte supplicacionibus inclinati ad laudem divini nominis et fidei propagacionem orthodoxe auctoritate apostolica statuimus et eciam

ordinamus, ut in eadem civitate de cetero sit studium generale ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis temporibus inibi vigeat tam in theologie iuris canonici et civilis quam alia qualibet licita facultate quodque legentes et studentes ibidem omnibus privilegiis libertatibus et immunitatibus concessis magistris in theologia ac doctoribus legentibus et studentibus ac commorantibus in studio Bononiensi quomodolibet gaudeant et utantur. et quod illi, qui processu temporis bravium meruerint, in illa facultate in qua studuerint obtinere sibi que docendi licenciam et alios erudire valeant ac magisterii seu doctoratus honorem peccierint elargiri per magistrum seu magistros vel doctores illius facultatis, in qua fuerit examinacio facienda, episcopo Herbipolensi, qui pro tempore fuerit vel eius sufficienti et ydoneo vicario, quem ad hoc idem episcopus duxerit deputandum, sede vero episcopali ipsius ecclesie Herbipolensis vacante, illi, qui per dilectos filios capitulum dicte ecclesie Herbipolensis in vicarium in spiritualibus fuerit deputatus, presententur, idemque episcopus seu vicarius, ut prefertur, magistris et doctoribus in eadem facultate actu ibi regentibus convocatis illos in hiis, que circa promovendos ad magisterii seu doctoratus honorem requiruntur iuxta modum et consuetudinem, qui super talibus in generalibus studiis observantur, examinare studeat diligenter eis que, si ad hoc sufficientes et ydonei reperti fuerint, licenciam huiusmodi tribuat et magisterii ac doctoratus honorem conferat et eciam largiatur. illi vero, qui in eodem studio dicte civitatis examinati et approbati fuerint ac docendi licenciam et honorem huiusmodi obtinerint, ut est dictum, extunc absque examine et approbacione alia legendi et docendi tam in predicto ipsius civitatis quam in singulis aliis generalibus studiis, in quibus voluerint, legere et docere, statutis et consuetudinibus quibuscunque contrariis apostolica auctoritate vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obstantibus, plenam et liberam habeant facultatem. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostri statuti et ordinacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. datum Romae apud sanctum Petrum, IIII. idus Decembris, pontificatus nostri anno quartodecimo.

Bertoldus. Gratis de mandato domini nostri pape. N. de Goldaw.

Das Original auf Pergament mit anhängender Bleibulle im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg (K. 27 Nr. 22).

Ein Abdruck bei Dr. Reuss: Johann I. von Egloffstein Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken (Würzburg 1847 in 8^o) S. 21—23.